

Konzeption Arbeitskreis Mädchen* Regensburg

Inhalt

Konzeption Arbeitskreis Mädchen* Regensburg	1
Kurzbeschreibung AK Mädchen*	1
Entstehung und aktuelle Ausgangslage.....	2
Zusammensetzung des AK Mädchen* und (über-)örtliche Netzwerke.....	2
Struktur.....	3
Zielsetzung und Zielgruppe (intern/extern)	4
Rechtliche Grundlage.....	4
Arbeitsprinzipien für die pädagogische Mädchen*arbeit in Regensburg	5
Skizzierung der Kernthemen	6
Öffentlichkeitsarbeit	8
Qualitätssicherung.....	9
Quellen:	10

Kurzbeschreibung AK Mädchen*

Der Regensburger Arbeitskreis Mädchen* ist ein Zusammenschluss verschiedener Institutionen und Fachfrauen, die auf kommunaler Ebene mit und für Mädchen* und junge Frauen* arbeiten. Ein Großteil der Mitfrauen* kommt aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit und ist im (sozial-)pädagogischen Setting aktiv. Daneben gibt es Vertreterinnen aus themenspezifischen Fach- und Beratungsstellen und weiterer Organisationen.

Im Fokus der regelmäßigen Treffen stehen der Praxisaustausch zu Mädchen* – und Frauen*spezifischen Themen, die gemeinsame Projektarbeit zum Beispiel rund um den Weltmädchen*tag (11. Oktober) oder regelmäßige Fortbildung.

Der AK Mädchen* strebt dabei mit all seinem Schaffen die politische und gesellschaftliche Beteiligung und Gleichberechtigung von Mädchen* und jungen Frauen* an und möchte freie und gleiche Sozialisierungschancen ermöglichen. Der AK Mädchen* versteht sich auch als politisches Sprachrohr.

Der AK Mädchen* gibt konzeptionell verankerte Arbeitsprinzipien vor, die in der mädchen*- und frauen*pädagogischen Praxis umgesetzt werden sollen. Hinsichtlich einer Qualitätssicherung werden diese regelmäßig auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft.

Die Mitgliedsfrauen vereint eine feministische Grundhaltung und die hohe Motivation zu konstruktiver Netzwerkarbeit.

Wir wollen mit dem Gender* ausdrücken, dass wir mit unseren Angeboten alle ansprechen wollen, die weiblich gelesen werden (wollen), weil wir der Überzeugung sind, dass es nicht nur eine Art gibt, ein Mädchen* oder eine junge Frau* zu sein, sondern eben viele.

Eine Erweiterung des Namens in AK Mädchen* und junge Frauen* wird ggf. nochmals diskutiert.

Entstehung und aktuelle Ausgangslage

Der AK Mädchen* Regensburg hat seine Anfänge in den 1980er Jahren. Damals haben sich engagierte (Sozial-)Pädagoginnen und Praktikerinnen der Mädchen*arbeit zusammengeschlossen, um den Arbeitsalltag zu reflektieren. Gründungsfrauen waren zum Beispiel Rosemarie Wöhl oder Marga Teufel. Letztere war langjährig als städtische Gleichstellungsbeauftragte tätig. Großes Thema damals war, wie frau Mädchen* überhaupt in die Offene Kinder- und Jugendarbeit integrieren und wie frau sich gegen männliche Kollegen und das männliche Klientel durchsetzen kann. Es war damals keine Selbstverständlichkeit, dass Mädchen*/junge Frauen* Jugendzentren besuchen. Es gab keine eigenen Räumlichkeiten oder spezielle Angebote. Zum Teil musste massive Elternarbeit gemacht werden, damit den Mädchen* überhaupt erlaubt wurde, in die Jugendtreffs zu gehen. Laut mündlichen Überlieferungen von Frau Wöhl waren sexistische Sprüche und Übergriffigkeiten alltäglich(er). Während die ersten Treffen noch in den Privatwohnungen abgehalten wurden, fanden dann laut städtischem Archiv ab 2010 regelmäßige Fachtreffen mit mehreren Pädagoginnen des Amt 55 und weiteren Einrichtungen der OKJA statt. Die Leitung hatte bis Ende 2021 Frau Rosemarie Wöhl inne.

2022 hat sich ein Leitungsteam gegründet. Aktuell besteht es aus zwei Sozialpädagoginnen, die beim Amt für kommunale Jugendarbeit angestellt sind.

In Regensburg leben aktuell 2.434 Mädchen* im Alter zwischen 6 und 9 Jahren (2,9 % aller Bürgerinnen/1,4 % aller Bürger*innen gesamt), 2.938 Mädchen* zwischen 10 und 14 Jahren (3,4% aller Bürgerinnen/ 1,7 % aller Bürger*innen gesamt), 1.780 im Alter zwischen 15 und 17 (2 % aller Bürgerinnen/ 1 % aller Bürger*innen gesamt) und 12.818 im Alter zwischen 18 und 24 Jahren (15 % aller Bürgerinnen/ 7,5 % aller Bürger*innen gesamt).

(Stand 31.12.21 Stadt Regensburg/Abteilung Statistik)

Aktuell gibt es sieben Mädchen*treffs im Rahmen der OKJA Regensburg. Davon vier in städtischen Jugendzentren (Arena, Utopia, Guericke, Fantasy) und drei weitere bei freien Trägern (Don Bosco Zentrum, Ejsa Jugendcafé, JuZ Kontrast). Darüber hinaus gibt es sicherlich weitere Angebote, z. B. bei Vereinen, in Sportverbänden oder auch bei den Pfadfinderinnen.

Außerdem arbeiten auch verschiedene Fachstellen zu unterschiedlichen mädchen*spezifischen Themen, z. B. Profamilia, Frauengesundheitszentrum oder auch die MINT Labs Regensburg e. V.

Mitte des Jahres 2022 wurde die Homepage www.regensburg.de/maedchen veröffentlicht.

Sie löste das Vorgängerinnen-Projekt, die sogenannten „Mädchenwaen.de“ ab.

Ein schon seit 2015 jährlich, sehr erfolgreich stattfindendes Empowerment-Projekt ist das Regensburger Mädchen*MusikCamp.

Zusammensetzung des AK Mädchen* und (über-)örtliche Netzwerke

Im AK Mädchen* treffen sich Frauen* und/oder Einrichtungen, die sich in Regensburg in ihrer Arbeit mit den Themen von Mädchen* und jungen* Frauen* auseinandersetzen, sei es beratend, konzeptionell oder in der direkten pädagogischen Arbeit.

Die aktuelle Zusammensetzung kann im Vorstellungs-Dokument eingesehen werden.

Im Zuge der aktuellen Umstrukturierung können auch neue Vertreterinnen dazu kommen.

Struktur

Der AK Mädchen* möchte so gleichberechtigt und demokratisch wie möglich arbeiten.
Dementsprechend wurde sich 2022 auf folgende Struktur geeinigt:

Es gibt ein Leitungsteam aus 2 bis 4 Frauen*, mind. eine davon arbeitet beim Amt für kommunale Jugendarbeit als koordinierende Stelle.

Aktuell gehören folgende Frauen* zum Leitungsteam:

- Michaela Schindler, Diplom-Sozialpädagogin, Amt für kommunale Jugendarbeit, Ferienaktion/ehrenamtliche Kinder- und Jugendbetreuer*innen
- Julia Breu, Sozialpädagogin B.A., Amt für kommunale Jugendarbeit, Jugendzentrum Utopia

Es wird eine Aufgabenübersicht erarbeitet, so dass einzelne Arbeitsbereiche bzw. Aufgaben rund um den AK Mädchen* im Leitungsteam verteilt werden können.

Es gibt seit Anfang 2022 ein Gruppenpostfach, zu dem das Leitungsteam Zugang hat:
ak-maedchen@regensburg.de.

Es gibt drei Arbeitstreffen im Jahr. Präsenztreffen sind hier den Treffen in digitalen Räumen vorzuziehen. Die Präsenztreffen sollen aber die persönlichen Kontaktmöglichkeiten schaffen und den Fachaustausch intensivieren.

Generell können die digitalen Treffen aber evtl. die Teilnehmerinnenanzahl erhöhen und vermeiden die Hin- und Rückfahrt zu einem Treffpunkt.

Neben den drei AK Mädchen* Treffen pro Jahr kann es wechselnde Arbeitsgruppen, zu bestimmten Themen/Veranstaltungen geben, an denen nicht alle mitarbeiten können oder wollen.

Die Arbeitskreis-Treffen sollen so gestaltet sein, dass nach einem Hauptteil für alle, auch immer ein fachlicher Austausch / Input zu bestimmten Themen stattfindet.

Unter dem Jahr gibt es die Kommunikationsmöglichkeit über den Email-Verteiler bzw. als Plattform auch die Homepage (www.regensburg.de/maedchen).

Außerdem wird ein AK Mädchen* Padlet erprobt (aktuell noch in Bearbeitung).

Wichtige Kooperationspartnerinnen bzw. übergeordnete Netzwerke:

- Büro für Chancengleichheit der Stadt Regensburg – Frauen*- und Mädchen*terminkalender
- LAG Mädchen*politik Bayern (aktuelle Vertreterin: Micha Schindler)
- Kommission Mädchen- und Frauenarbeit des BJR (aktuelle Vertreterin: N. N.)

Zielsetzung und Zielgruppe (intern/extern)

Der AK Mädchen* versteht sich als wesentliche Plattform für die Vernetzung der Fachfrauen* und mädchen*spezifisch arbeitenden Einrichtungen in Regensburg.

Zur Zielsetzung gehören:

- Austausch über aktuelle Bedarfe und Problemlagen von Mädchen* und jungen Frauen*, die anhand der eigenen Praxis mit eingebracht werden können sowie Festhalten dieser Kernthemen im Konzept unter dem Punkt „Skizzierung der Kernthemen“
- Austausch über und Förderung von mädchen*spezifische/n Projekten
- Gemeinsame Planung und Durchführung von Aktionen zum Internationalen Mädchen*tag am 11. Oktober oder weiteren zielgruppenrelevanten Tagen (z.B. Tag der Menstruationshygiene)
- Koordinierte Öffentlichkeitsarbeit, z. B. über www.regensburg.de/maedchen oder gemeinsame Share-Pics für Social Media Beiträge
- Regelmäßige Fortbildungsangebote für die teilnehmenden Fachfrauen* schaffen
- Belange von Mädchen* und jungen Frauen* politisches Gehör zu verschaffen

Die genannten Unterpunkte zielen allesamt darauf ab, ein fachlich möglichst gutes, inhaltlich breitgefächertes, geschlechtsspezifisches Angebot für Mädchen* und junge Frauen* in Regensburg anzubieten.

Bei der Betrachtung der **Zielgruppe** muss man unterscheiden nach intern und extern.

Bezogen auf die Teilnahme am AK Mädchen*, also intern, gehören zur Zielgruppe Fachfrauen*, die in geschlechtsspezifischen Einrichtungen/Settings Mädchen*arbeit praktizieren. Angedacht ist, eventuell auch junge Frauen*, die als Vertreterinnen, z. B. im Jugendbeirat aktiv sind, mit in das Netzwerk einzuladen und so auch eine Partizipationsplattform zu schaffen.

Bezogen auf die externe Zielgruppe der Arbeit des AK Mädchen* stehen Mädchen* und junge Frauen* bis 27 Jahre im Fokus.

Rechtliche Grundlage

Die Mädchen*arbeit basiert auf verschiedenen rechtlichen Grundlagen.

Genannt seien hier beispielsweise:

- Art. 3 GG Gleichheit vor dem Gesetz
- Art.2 Bayerisches Gleichstellungsgesetz
- § 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe
- § 9 SGB VIII Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von jungen Menschen

Da ein Großteil der Mitfrauen und mitwirkenden Einrichtungen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, orientiert sich die Ausgestaltung des AK Mädchen* auch an den konzeptionellen Vorgaben und Handlungsprinzipien des Regensburger Konzepts zur OKJA des Amts für kommunale Jugendarbeit.

Ganz klar geht hieraus hervor, dass die Angebote für Kinder und Jugendliche generell und damit für Mädchen* und junge Frauen* im Speziellen eine ganzheitliche Persönlichkeitsförderung anstreben und Benachteiligungen sowie soziale Ungleichheiten aufgrund der Geschlechterzugehörigkeit abbauen sollen.

Arbeitsprinzipien für die pädagogische Mädchen*arbeit in Regensburg

Die geschlechtsspezifischen Angebote, die die Fachfrauen des AK Mädchen* in der Praxis konzipieren, sollten folgende Arbeitsprinzipien, die generell für die offene Kinder- und Jugendarbeit gelten, erfüllen.

Offenheit: Die Angebote stehen allen Mädchen* und jungen Frauen* bis zum 27. Lebensjahr zur Verfügung, unabhängig von ihrer Herkunft, Staatsangehörigkeit, Religion, Weltanschauung, geschlechtlicher Identität, sexueller Orientierung und von körperlichen, geistigen, seelischen oder sozialen Gegebenheiten. Die Angebote sollen von der Zielgruppe gut und leicht erreichbar, kostengünstig sowie ohne Mitgliedschaft zugänglich sein. Im Sinne der Inklusion geht es auch um den gegenseitigen Austausch von Gleichaltrigen, den Abbau von Vorurteilen und Unsicherheiten sowie der Förderung von Toleranz und Akzeptanz.

Freiwilligkeit: Die Teilnahme an Angeboten ist freiwillig und ohne Verpflichtungen. Einschränkungen gibt es lediglich, wo Planungssicherheit gewährleistet sein muss, wie bei Aktionen oder Ausflügen, Beratungsangeboten mit Anmeldung.

Beziehungsarbeit: Eine Beziehung zwischen den Fachkräften und den Mädchen* und jungen Frauen* aufzubauen und zu pflegen/intensivieren, ist die elementarste Aufgabe der Fachfrauen.

Partizipation: Die pädagogische Arbeit befähigt die Mädchen* und jungen Frauen* dazu, selbstbestimmt für eigene Ideen und Wünsche einzutreten. Die Angebote sollen also so gestaltet sein, dass die Teilnehmerinnen* möglichst viel Mitgestaltungs- und Mitspracherecht haben, zumindest aber Feedback abgeben und Veränderungen anstoßen können.

Prävention: Ziel der Arbeit ist das Erlernen von eigenverantwortlichem Handeln, der Auseinandersetzung mit Risiken und Chancen, und der Befähigung eigene Entscheidungen zu treffen. Darüber hinaus kann die pädagogische Fachkraft bei Bedarf, etwa im Fall schwerwiegender Probleme, den Zugang zu weiteren Hilfsangeboten aufzeigen und vermitteln.

Darüber hinaus sind folgende Dinge für die Praxis wichtig:

Parteilichkeit & Anwaltschaftliche Aufgabe der Pädagoginnen:

Die Pädagoginnen setzen sich schwerpunktmäßig für Interessen und Belange der Mädchen* und jungen* Frauen* ein und vertreten diese nach außen. Im Falle von offener oder unterschwelliger Diskriminierung ist es Aufgabe der Fachfrauen*, sich auf die Seite der Mädchen* und jungen* Frauen* zu stellen und jegliche Benachteiligung aufzudecken. Es ist wichtig, den Mädchen* ihre Ressourcen und Stärken bewusst zu machen, sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen und ihnen Gegenerfahrungen zu Diskriminierung zu ermöglichen, die ihr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen fördern.

Neu- und Aufwertung weiblicher Eigenschaften und Kompetenzen & Empowerment:

Eine Neuwertung setzt männliche Eigenschaften/Kompetenzen nicht herab, sondern verortet sie als gleichwertig für Frauen* und Männer. Der Auftrag der Fachkraft besteht darin, den Mädchen* und jungen* Frauen* zu vermitteln, dass es keine „typischen, angeborenen“ weiblichen Eigenschaften gibt.

Es ist wichtig, „Jungs- und Männerdominierte“ Bereiche für die Mädchen* und jungen Frauen* offen zugänglich zu machen, damit sie unabhängig von gesellschaftlichen und strukturellen Benachteiligungen die Möglichkeit zu eigenen Erfahrungen haben. Nur wenn sie sich ihrer

Möglichkeiten und Stärken bewusst sind, können sie (alternative) Zukunftsperspektiven und Lebensmodelle entwickeln, die ihnen ein erfülltes und selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Bezogen auf dieses Prinzip sollen möglichst alle Angebote empowernd sein. Immer wieder sollen auch die Themen Self-Care, Self-Love und Body Positivity mit einfließen.

Arbeit in geschlechtshomogenen Gruppen/Safer spaces & Diversität und Vielfalt:

Räume, in denen Mädchen* und junge Frauen* sich ausprobieren und austauschen können, ohne die Anwesenheit und Bewertung durch Jungen*/Männer* sind essentiell.

Räume und Angebote zur Verfügung zu stellen, ist Aufgabe der Fachfrauen*.

In geschlechtshomogenen Gruppen können manche leichter sie selbst sein und trauen sich eher ihre Bedürfnisse zu äußern. Der Austausch von ähnlichen Erfahrungen gibt ihnen ein Gefühl von Solidarität und der geschützte Raum hilft über Probleme und Intimes leichter reden zu können.

Um der gesellschaftlichen Entwicklung hin zu mehr Vielfalt und Diversität gerecht zu werden, lohnt es sich aber auch, teilweise offenere Aktionen und Räume sowie bewusste Angebote für alle zu gestalten, selbst, wenn es sich um eigentliche „Mädchen*themen“ handelt.

Es gilt hier im Kontakt mit der Zielgruppe abzuwägen, was sinnvoller ist.

Skizzierung der Kernthemen

Wie im Punkt Zielsetzung und Ziele beschrieben, hängt die praktische Arbeit mit den Mädchen* und jungen Frauen* von deren Lebenswelt und aktuellen Bedürfnissen ab. Die folgenden Beschreibungen sind eine Mischung aus Literaturrecherche (siehe Quellenangaben) sowie Erkenntnissen aus der Praxis.

Im Folgenden werden wir näher auf Beispiele spezifischer Problemlagen von Mädchen* und jungen Frauen* eingehen, die Hinweise auf ihre Bedarfe geben und durch Mädchen*arbeit präventiv und in Krisen unterstützend bearbeitet werden können.

Dabei muss zwischen den unterschiedlichen Entwicklungsaufgaben und möglichen Problematiken in der Kindheit, der Pubertät und dem frühen Erwachsenenalter differenziert werden.

Bereits Mädchen* im Vorschulalter sind mit vermeintlichen Anforderungen an die weibliche Geschlechtsrolle konfrontiert. So wird ihnen durch gezieltes Gender-Marketing von Spielzeug, Filme und Lesemedien suggeriert, wie Mädchen zu sein haben: niedlich, brav, dünn. Längst ist klar: Bilderbücher und Kinderfilme beeinflussen die geschlechtliche Identitätsbildung. Gibt es seitens der Eltern keine weitere Reflexion, übernehmen die Kinder das Gesehene als Wahrheit.

Ab dem Eintritt in die Grundschule sind sie vermehrt Leistungsdruck ausgesetzt. Intime und heikle Themen z.B. körperliche Veränderungen werden mehr und mehr zum Thema. Immer früher sind Mädchen* durch soziale Medien oder TV-Sendungen problematischen Körperbildern ausgeliefert, die bereits im frühen Alter zu sozialem Druck, Selbstwertproblemen und in Folge zu psychischen Krankheiten führen können.

Mit Einsetzen der Pubertät, die nachweislich immer früher beginnt, steigt vermehrt das partnerschaftliche Interesse am anderen Geschlecht bzw. dem gleichen Geschlecht. Der Wunsch sich von Eltern bzw. generell Erwachsenen abzugrenzen nimmt zu sowie wird der Freundeskreis zunehmend wichtiger.

Erste Erfahrungen mit Verliebt Sein, Beziehungen und Sexualität stehen im Fokus. Die Mädchen* sind mit körperlichen, hormonellen und emotionalen Veränderungen konfrontiert und müssen erst lernen, mit ihnen umzugehen. Dabei treten viele Fragen, Ängste und Unsicherheiten auf. Bestimmte Themen wie z.B. die einsetzende Menstruation, sind leider immer noch gesellschaftlich ein Tabu-Thema, welche manchmal auch zu unnötigen Schamgefühlen bei den Mädchen* führen kann.

Die einsetzende Konkurrenz untereinander und die heutige starke mediale Beeinflussung können zu psychischen Erkrankungen, u. a. Depressionen oder Essstörungen führen. Sogenannte Influencer*innen stellen heutzutage wichtige Vorbilder für junge Menschen dar.

Bei den Beiträgen in den sozialen Medien wird der Fokus vor allem auf ein makelloses Aussehen, ein vermeintlich perfektes Leben und gefakte „Natürlichkeit und Spontanität“ gelegt. Dies kann zur Folge haben, dass Mädchen* den Druck verspüren, mithalten zu müssen- sie optimieren ihr Aussehen, bearbeiten ihre Bilder mit Filter und Photoshop-Programmen, üben sexy Posen, kleiden sich wie ihre Vorbilder und zeigen sich stets von ihrer gut gelaunten Seite.

Die Darstellung von Influencer*innen ist widersprüchlich und kritisch zu werten, vermitteln diese doch laut einer Studie 2019 der MaLisa Stiftung größtenteils veraltete Rollenbilder (geben Schminktipp, Haushaltstipps, Tipps zur Kindererziehung, Basteln, Kochen, Backen). Kritisch sind auch verdeckte Werbebotschaften in vielen Posts zu sehen.

Die Jugendlichen entwickeln in dieser Lebensphase ihre eigenständige Identität, auch sexuell. Als wäre dies nicht schon schwierig genug, sind junge LSBTIQAP+ -Menschen besonderen Herausforderungen ausgeliefert, da sie oftmals Vorbehalten, Vorurteilen und Diskriminierungen ausgesetzt sind und nur wenig Unterstützung, Verständnis und Akzeptanz in ihrem Umfeld finden.

Im schulischen Bereich nimmt der Leistungsdruck und die Zeit, die dafür aufgewendet werden muss, mit aufsteigender Klassenstufe zu, was ebenfalls zu Konflikten und seelischen Problemen führen kann. Das „Dazugehören zu Peergroups“ kann zu zusätzlichem sozialem Druck und riskanten Situationen führen. Erste Erfahrungen mit Suchtmittel werden gemacht und können im schlimmsten Fall zu Abhängigkeiten führen.

Eine Ungleichbehandlung im schulischen oder familiären Bereich (z.B. durch eine höhere Mit-Verantwortlichkeit bei Care-/Haushalts-Tätigkeiten) widerfährt Mädchen* heutzutage immer noch. Besonders deutlich wurde die vermehrte Mitarbeit im Haushalt in der Pandemie-Zeit. Dies hat u.a. zur Folge, dass sie weniger Zeit für sich oder Zeit zum Lernen haben.

Hinzu kommt, dass Mädchen, obwohl sie häufiger das Abitur erreichen und öfter bessere Noten als Jungs bekommen, sich trotzdem in den sog. MINT- Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) weniger Kompetenzen zutrauen. Der Bereich ist immer noch männlich konnotiert, es fehlt an weiblichen Vorbildern.

Bei den 15-18- jährigen Mädchen* drängen sich verstärkt Fragen der privaten und beruflichen Lebensplanung in den Vordergrund. Unerlässlich ist hier eine Unterstützung bei der Berufsfindung und die Begleitung bei der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Erwartungen seitens der Fachkräfte.

Der Leistungsdruck setzt sich in Ausbildung, Studium und beruflichem Alltag fort. Im Fokus steht das Bemühen um eine ökonomische Unabhängigkeit. Dazu gesellt sich im frühen Erwachsenenalter die Schwierigkeit, private Interessen und Beruf unter einen Hut zu bekommen, was

Doppelbelastungen und Verzicht bedeuten kann und wieder eine Neuausrichtung und Anpassung an bestehende Verhältnisse bedeutet.

Es gibt Problematiken, die sich nicht auf eine bestimmte Entwicklungsphase beziehen lassen. Dies sind Diskriminierungen, die vielseitig sein können: Zum Beispiel alltägliche Erfahrungen, die rassistisch, sexistisch, ableistisch oder generell von körperlicher/sexualisierter/psychischer Gewalt und Grenzüberschreitungen geprägt sind. Mädchen* und Frauen* sind oft von Mehrfachdiskriminierungen und besonders von Sexismus betroffen.

Öffentlichkeitsarbeit

Seit Juli 2022 gibt es die neue Homepage www.regensburg.de/maedchen. Sie ist das erweiterte und überarbeitete Nachfolgemodell der Blogseite „maedchenwaen.de“.

Diese Seite war ursprünglich 2016 entstanden, als Plattform für die Ergebnisse der alljährlichen Aktion zum Weltmädchen*tag.

Es war aus verschiedenen Gründen eine Überarbeitung und Umstellung der Homepage notwendig, weshalb 2022 die „maedchenwaen.de“ in die neu gestaltete und dem städtischen CI konforme Homepage „regensburg.de/maedchen“ übergang.

Ziel der neuen Homepage ist, sowohl Fachstellen, die sich in der Mädchen*arbeit und Frauen*arbeit engagieren, als auch Mädchen* und jungen Frauen* selbst, Infos zur Arbeit des AK Mädchen* und zu verschiedensten Angeboten für die genannte Zielgruppe bereitzustellen. Neben einer Vorstellung aller mitwirkenden Fachfrauen/Einrichtungen finden sich Infos zu aktuellen Veranstaltungen für Mädchen* in Regensburg. Darunter fallen Angebote verschiedener Mädchen*treffs, Ferienaktionen, Workshops, Kurse u. V. m.

Ebenso gibt es eine Bildergalerie mit Berichten und Fotos über bereits stattgefundene Aktionen. Die Homepage stellt zudem eine Auflistung von Einrichtungen bereit, die Mädchen*arbeit in Regensburg anbieten sowie Kontaktadressen zu speziellen Beratungsthemen.

Zudem wurde Anfang 2024 für die Öffentlichkeitsarbeit ein Logo (© Micha Schindler) entworfen, welches bei sämtlichen Veröffentlichungen genutzt wird.



Besondere Veranstaltungen werden über die städtische Pressestelle in den Regensburger Medien beworben, bei größeren Veranstaltungen z.B. dem Mädchen*MusikCamp (ab 2024 FINTA & Music Days) erfolgt eine offizielle Presseinvitation.

Ein eigener Insta-Account wäre wünschenswert.

Insgesamt gilt: Der Umfang der Öffentlichkeitsarbeit richtet sich nach Personalressourcen und Finanzierungsmöglichkeiten.

Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten, wird die Konzeption in regelmäßigen Abständen überprüft und überarbeitet. Das Leitungsteam ist Ansprechpartnerin bei Fragen, Wünschen und Anregungen. Beschlüsse werden innerhalb des Arbeitskreises Mädchen* gemeinsam erarbeitet und transparent an alle Fachfrauen* per Mail weitergegeben.

Die Besprechungen innerhalb des Leitungsteams und bei den regulären AK-Treffen werden soweit zeitlich möglich protokolliert. Die teilnehmenden Fachfrauen* können die regelmäßigen Treffen mitgestalten, Themen einbringen und Wünsche für Fortbildungen bzw. Fachtage äußern.

Aktionen z.B. zum Weltmädchen*tag werden gemeinsam geplant und nach Durchführung reflektiert. Um auf dem neuesten Stand zu bleiben, neuen Input zu erhalten und den Austausch zwischen Fachfrauen* zu fördern, werden Fachtage organisiert und die Teilnahme an übergeordneten Verbänden/Netzwerktreffen wie z.B. der LAG Mädchen*arbeit oder BJR Mädchen*kommission ermöglicht.

Quellen:

Claudia Wallner: Drama oder Dramatisierung? Geschlechterverhältnisse heute und ihre Auswirkungen auf die Lebensbedingungen von Mädchen und jungen Frauen.

Artikel veröffentlicht in: Rohmann, Gabriele (Hg.): Krasse Töchter. Mädchen in Jugendkulturen. Berlin 2007

Claudia Wallner: Lebenslagen von Mädchen am Übergang von Schule und Beruf: Konsequenzen für die Mädchenarbeit und Mädchenpolitik Vortrag gehalten auf dem Fachtag „Mädchen werden Friseurinnen und Jungen KFZ-Mechatroniker? Am 07.06.2010 in Berlin

Feministische und parteiliche Mädchenarbeit: Mädchenarbeit. Praxishandbuch für die Jugendarbeit. Teil 1. 5. Auflage 2004.

Bayerischer Jugendring (2020): Empfehlungen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Bayern

<https://www.karlsruher-kind.de/medien/maechen-und-ihre-psychischen-herausforderungen-in-der-heutigen-zeit/>

<https://www.spektrum.de/news/studium-maedchen-fuehlen-sich-fuer-mint-faecher-nicht-geruestet/2071152>

<https://www.miss.at/maedchen-mussten-waehrend-der-pandemie-haeufiger-im-haushalt-helfen-als-buben>

<https://www.rnd.de/digital/verfallen-frauen-auf-instagram-wirklich-in-alte-rollenbilder-WU1SYPCAX7KJ2KS5MSOCNQT13E.html>

<https://www.klicksafe.de/influencer>

<https://pinkstinks.de/buecher/iris-marion-young-werfen-wie-ein-maedchen-ein-essay-ueber-weibliches-koerperbewusstsein/>

<https://pinkstinks.de/wie-gerecht-sind-conni-paw-patrol-und-co/>

<https://pinkstinks.de/maedchentage-reichen-nicht/>

<https://idw-online.de/de/news813846>